

## Tag 6

**Per Bus zum Schlegeisspeicher, dann durch das Zamserbachtal hoch zur Lavitz Alm, von da dann hoch zum Pfitscher Joch über die italienische Grenze zum Pfitscher Joch Haus.**

Früh geht es los. Wir warten seit 8.15 Uhr am Europa Haus auf den Bus der uns zum Schlegeisspeicher bringen soll. Er kommt nicht, dann heißt es anderer Abfahrtsort, da auch nicht also wieder zurück. Susanne wird langsam nervös. Telefoniert.

Gegen 9.00 Uhr kommt dann endlich unser Bus. Gut das es heute Morgen nicht kalt war oder geregnet hat. Wir fahren hoch zum Speichersee. Unterwegs noch ein Halt, ein Teil der Strecke ist nur einspurig befahrbar. Wartedauer 10 Minuten. ....

Am Speicher, in dem nicht viel Wasser ist, ist es recht windig. Wir gehen in Stück auf die Staumauer, ein paar Fotos. Jetzt geht es am See entlang bis zum Fluss

Zamserbach. Neben dem Schlegeisbach einer der Hauptzuflüsse zum Speichersee.

Am Ende des Baches ist ein Erholungsgebiet aufgebaut worden. Heute aber alles zu.

Durch das Zamserbachtal gehen wir eine ganze Weile. Dann geht es langsam hoch während der Fluss in einem tiefen Bergeinschnitt unter uns weiter fließt. Die Wege sind zum Teil mit großen Steinplatten als Stufen ausgelegt worden. Man kommt hier gut vorwärts. Immer wieder versperren Viehgatter mit Personendurchgänge den Weg.

Nach einiger Zeit wird der Weg steiler. An einem Rastplatz machen wir eine kurze Pause. Mir wird kalt und gehe daher lieber langsam weiter. Der Weg wird noch steiler. Kühe haben es sich auf dem Weg bequem gemacht. Gegen 11 Uhr kommt die Lavitz Alm in Sicht. Hier machen wir eine Stunde Mittagspause.

Gegen 12.30 geht es weiter. Wir sind wieder auf Flussniveau. Er hat sich hier im Tal als Sumpfgebiet breit gemacht. Der Weg selber ist zwar etwas matschig aber gut begehbar. Nach etwa 10 Minuten Weg geht es links den Berg hoch, mag gar nicht hoch schauen, sieht steil aus. Wir kraxeln langsam den Trampelpfad entlang den Berg hoch. So geht es rund eine Stunde stetig Berghoch. Der Weg wird komplizierter zwischen großen Felsblöcke muss man sich den Weg suchen. Er ist nicht immer ganz eindeutig zu erkennen. Aber dann haben wir es doch geschafft und sind auf dem Pfitscher Joch angekommen. Es ist ziemlich kalt und es weht ein ordentlicher Wind. Schnell ein paar Fotos am Grenzstein und dem großen Willkommen Schild. Jetzt noch die letzten Höhenmeter zum Pfitscher Joch-Haus hoch und Pause. Zeit für ein Radler und eine gute Erbsensuppe mit Brot.

Nach einer Stunde geht es dann weiter nach Kematen. Der Bergabstieg ist der steilste den wir bisher überwinden mussten. Es geht über einen Zaun zu einer Forststraße.

Wir gehen jedoch weiter einen schmalen Pfad den Berg runter. Ist hier mit rot-weiß und einer 3 gekennzeichnet. Der Weg wird immer schlechter, sehr tief durch Wasser ausgewaschen. Geht ganz schön auf die Knie.

Immer weiter , immer weiter. Die Landschaft ändert sich langsam ich komme in einen Wald. Kleine Bäche links und rechts und über den Weg. Wasser gurgeln überall. Der Weg ist wieder besser geworden. Leicht matschig durch den Waldboden und dem vielen Wasser, aber gut zu gehen.

Plötzlich ein Forstweg, der gekennzeichnete Wanderweg geht rechts ab über eine schmale Brücke auf der anderen Bachseite weiter. Der Weg ist jetzt fester Walduntergrund. So geht es immer weiter den Berg runter.

Nach einer Weile eine Lichtung mit Steil abfallender Wiese, hier treffe ich wieder auf die schnellen Wanderer unserer Gruppe.

Leider muss ich sie ziehen lassen meine Knie sind im Moment völlig am Ende und ich komme die Wiese nur sehr langsam runter.

Am Ende der Wiese ein Dorf Stein. Mit einer kleinen Wirtschaft. Hier setze ich mich einen Moment hin und ruhe meine Knie ein wenig aus, natürlich gibt es dazu ein Radler. Nach etwa 15 Minuten geht es weiter. An der nächsten Kreuzung fehlt der Hinweis auf den weiteren Weg. Leider haben wir vom Veranstalter keine Karten bekommen, obwohl es so in der Reisebeschreibung steht. Ich versuche die Bergführerin zu erreichen. Aus irgendeinem Grund keine Verbindung. Die bekomme ich zu Angela aus der schnellen Wandergruppe. Leider sehr schlechter Empfang hier in den Bergen. Aber ich kann sie soweit verstehen, dass ich wieder ein wenig zurück muss und an der Kreuzung, wieder nach links abbiegen muss.

An der Kreuzung wieder angekommen, kommt auch der Rest unserer Gruppe an. Bergführerin sagt ca. 3 km bis zum Ziel immer geradeaus. Nach einer Stunde kommen wir in St. Josef an. Vom Hotel, welches in Kematen liegt nichts zu sehen. Susanne fragt einen Autofahrer. Der sagt ca. 6km. Ein Teil der Gruppe will jetzt lieber den Bus nehmen. Fahrplan an der Bushaltestelle nicht ganz eindeutig. Aber dauert min. noch 1ne Stunde bis der Bus kommt. Da es hier keine Sitzmöglichkeit gibt entschliefte ich mich nicht zu warten sondern weiter zu gehen.

Immer der Straße entlang, bei mäßigem Gefälle lässt es sich gut gehen. Ich erhöhe mein Tempo ein wenig. Nach knapp einer Stunde kommt das Hotel in Sicht. Ziel erreicht. Anmelden, ist hier in Italien nicht so einfach wie in Österreich. Koffer holen, aufs Zimmer. Sehr gut. Dachzimmer mit Balkon. Große Dusche. Nach dem Duschen und umziehen erst mal ein Radler.

Um 19.30 gibt es Abendessen. Gegen 22 Uhr löst sich die Runde langsam auf.